

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtauschrift: Tageblatt Riesa.
Sammel Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Wroda.

Postgeschäftskonto: Dresden 1589
Girofazie Riesa Nr. 52.

Nr. 254.

Montag, 30. Oktober 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabenzahlung, monatlich 250.— Mark ohne Beitragsporto. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift, Zeile (6 Silben) 17.— Mark; zeitschrifter und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachstellung- und Vermittelungsgebühr 5.— Mark. Festive Tarife. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Aktiengesellschaft Unterhaltungs-Beilage "Gräbler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendeiner Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Straßenumbenennung.
Wir geben hiermit bekannt, dass wir folgende Umbenennungen von Straßen und Plätzen beschlossen haben. Es werden benannt:
die Albertstraße künftig Klosterstraße,
die Friedrich-August-Straße künftig Hohe Straße,
die Georgstraße künftig Pestalozzistraße,
der Georgplatz künftig Lutherplatz,
der Kaiser-Wilhelm-Platz künftig Rosenplatz,
die Kirchbachstraße künftig Kommunischer Straße,
die Magstraße künftig Lindenstraße,
die Mattheisenstraße künftig Lessingstraße.

der Poetenweg künftig Mühlweg,
die Sedanstraße künftig Friedrich-Litt-Straße,
die Kleinwohnungsiedlung an der Löherstraße künftig Siedlung „Neue Hoffnung“.
Der bisherige Strackenteil „An der Sedanstraße“ ist in die „Friedrich-Litt-Straße“ durch Anfügung der Buchstaben „a“ und „b“ an die in Frage kommenden Hausnummern eingereiht worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Oktober 1922. Ham.

Am 29. Oktober 1922 ist ein Hund (Wielbel-Terrier) ohne Steuermarke eingefangen worden. Er ist innerhalb 3 Tagen abzuholen, andernfalls anderweitig über das Tier verfügt wird.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Oktober 1922. Röth.

Zum Reformationsfest.

Von Superintendent Müller-Swidau.

Aus dem Tiefe der deutschen Geschichte tritt am Reformationsfest ein Gewaltiger unter sein Volk: Martin Luther. Denn er ist die Reformation. In der Klosterkirche zu Erfurt, mit den Thesen vor der Tür der Schlosskirche zu Wittenberg, zu Augsburg vor dem wälschen Kardinal, mit der Bannbulle für den Neuerstoss vor dem Elstertore zu Wittenberg, zu Worms vor Kaiser und Reich, in der Stille der Marienburg vor dem heiligen neuen Testamente, bahnt im Kreis der Seinen und seiner Freunde: Väter, deren Herzen bis heute noch nicht verblieben sind. Seine Sprache, in der er die Apostel und Propheten deutsch reden ließ, diese Sprache voll Kraft und Anmut, voll Klarheit und lebendiger Bewegung, die schlichten Worte seines Aretathismus, die Väter von dem Gottes, der unsre feste Burg, und von der Weihnachtsmutter, die hoch vom Himmel kommt: Klänge, die heute noch so jugendfrisch klingen wie vor 400 Jahren. Nicht blühende Blüten und Sonnenchein ist's von lebendiger Kraft und gegenwärtiger Wirkung. Nicht nur die Kirche, unter gesamtes Volkstum zieht bis auf diesen Tag von seinem Erblass.

In ihm hat unser Volk sich selbst gefunden, sich religiös gefunden. Denn er schmolz das Evangelium hinzu in die deutsche Seele, in Herz, Geist und Gewissen unsres Volkes. Da ist, echt deutsch und evangelisch zugleich, also auf Innerlichkeit gestellt, auf Glauben und Gewissen, auf das Unsichtbare und Ewige, auf Gott. Da wird im Glauben der seelische Halt und im Gewissen die sittliche Freiheit gewonnen. Kein düsterges, vielleicht unter Obrigkeit und armen Verstande abgegrenztes, ängstliches Fürwahrschalten von Lehren ist dieser Glaube, und wären es die teilschnüffigsten und heiligsten Lehren. Leben in Gott ist er, ein fröhliches Trauen auf eine ewige Treue, eine verwogene Zuversicht auf Gottes Gnade, so gewiss, dass er tausendmal darüber stürzt, der wagende Sprung aus dem Greifbaren in das Unbegreifliche, aus dem Scheine dieser Welt in die dahinterliegende geheimnisvolle Wirklichkeit, aus dem Sichtbaren in das Unsrichtbare, aus dem Vergänglichen in das Ewige, aus der Angst dieser Welt in den Frieden Gottes, die beglückende Erfahrung, dass diese ewige und unsichtbare Welt der Seele einen festeren Halt gibt als die anstreitend so feste und doch ewig schwankende sichtbare Welt.

Das Gänghandbuch der Kirche zerfällt und alle Bindungen dieser Welt lösen sich in der Freiheit des Gewissens. Aber die Freiheit ist nicht Willkür, Verlust des Lebens in den Launen des Augenblicks. In Gottes Wort und Willen gebunden sammelt das Gewissen die sittliche Kraft zum freien Dienste des Guten und Heiligen. Gottesdienst ist nicht Anekdotesdienst, sondern der Herrdentient der Freien.

Zum Reformationsfest geht ein Starke und Freier durch die deutschen Lande und sucht die Starken und Freien. Da aber ist Kraft, wo Glaube das Leben wagt auf Gottes Gnade und damit allem Jähmern unsrer Tage durchlos ins Antlitz trost, und da ist Freiheit, wo das Gewissen nichts über sich zum Herrn werden lässt, nichts denn die heile Macht des ewig Guten, den heiligen Willen des lebendigen Gottes.

Deutschland und Sachsen.

Riesa, den 30. Oktober 1922.

* Ein dankenswerter Beschluss der Molkereigenossenschaft. In einer außerordentlichen Generalversammlung haben die Mitglieder der Molkereigenossenschaft Riesa einstimmig beschlossen, monatlich einen Betrag von circa 100.000 Mark zur Verbesserung der Molkerei für Kinderernährung in den Gemeinden Riesa, Gröba und Neuweida (dem Abhängigkeitsbereich der Molkerei) zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag soll den Gemeindeverwaltungen im Verhältnis des Milchabbaus in der betreffenden Gemeinde übergeben werden. Die Verteilung bleibt den Gemeindeverwaltungen überlassen.

* Jubiläumsfeier der „Eintracht“. Das 60-jährige Bestehen feierte gestern abend im Schützenhaus die Gesellschaft „Eintracht“, einer der ältesten Bergungsvereine in unserer Stadt. Lustküche, Gesangs- und humoristische Vorträge wechselten miteinander. Ein für die Jubelfeier abgesetzter Vortragsvorschlag, gesprochen von Fel. Winkler, eröffnete die Vortragsfolge. Voller Anerkennung erwähnt sich der aus dem Eintracht im Jahre 1888 hervorgegangene Männergesangverein „Sängerkrans“ mit seinen Mitgliedern, die unter der bewährten Leitung seines Meisters Herrn Göller kamen. Dem vorgebrachten Vereinsberichte war zu entnehmen, dass die Gesellschaft „Eintracht“ im Jahre 1882 von Mitgliedern des Turnvereins zwecks Abhaltung von Bergungssungen gegründet wurde. Einen Mitglieder, Herrn Schönfeldermeister Friedrich Holmann, konnte der Verein in seiner Mitte willkommen heißen. Schon von 1888 an pflegte man nebenbei den Gesang. Später bildete sich ein besonderer Sängerkranz, aus dem dann der „Sängerkrans“ entstand.

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 4180 Mark.

Beim Ausbruch des 1866er Krieges, der auch unsere Stadt in Mitleidenschaft zog, wurde der Haushalt unter die derzeitigen Mittelalter verteilt, weil an eine Verwendung zu Vereinszwecken nicht mehr zu denken war. Aber bereits im August konnte der Verein seine Zwecke weiter verfolgen. Er baute sich ein eigenes Theater und das nicht nur in Riesa, sondern auch auswärts Theatraufführungen, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuten. Widerholt dienten diese Aufführungen auch der Wohltätigkeit. Es konnten a. V. ansonstliche Beträge abgeführt werden für den Albertverein in Dresden, für hilflose alte Kommandanten, für Kriegerfamilien, Denkmalsbauten usw. Der Verschönerungsverein erhielt 1866 zwei große Paläte aus Ton, die den Haupteingang vor dem Festplatz des Stadtparkes säerten, später aber durch Hochwasser zerstört wurden. Eine davon steht heute noch im Garten des früheren Rettungshauses. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts verlor man das Theater, da die veränderten Vereinsgewohnheiten wesentliche Einschränkungen brachten. Die von Mitgliedstränen und Jungfrauen gestiftete Vereinsfahne wurde erstmalig 1869 bei der Aufführung des Sängerkreises vom Sängerbund des Meißner Landes aus dem Vereinsheim, dem Hotel Kronprinz. Der im Weltkriege gefallene Vereinsmitglieder wurde ehrend gedacht. Ferner eröffnete der Verein durch eine kleine Übergabe gestern abend 8 Mitglieder, die ihm länger als 25 Jahre angehören. Der Gesangverein „Sängerkrans“ erhielt im Hinblick auf die gegenständigen Beziehungen und aus Dankbarkeit für das Gebotene die früher vom Eintracht-Gesangklub verwendeten Noten- und Textbücher als Geschenk überreicht. Die Freude hierüber brachte Herr Vorsteher Otto namens des „Sängerkrans“ mit Worten der Dankbarkeit zum Ausdruck. Verbautes Beifall ernteten auch die Solovorträge eines Almanwendens, der sich hierzu erbot, ohne das es im Programm vorgesehen war. Die Jubelfeier schloss mit einem gemütlichen Tänzen und machte dem Namen der „Eintracht“ alle Ehre.

* Volksschule. Der zweite Abend des Kurses über „Betriebslehre“, veranstaltet vom Verein für Volksbildung und Kunstspleiße, sollte am 31. Oktober stattfinden. Die meisten Teilnehmer wünschen, dass dieser Abend — wegen der Arbeitsruhe an diesem Tage — verlegt wird. Die Fortsetzung findet demnach erst am Dienstag, den 7. November statt. — Des großen Andrangs wegen reicht der Saalraum der Albertschule nicht aus. Vom 7. November an werden deshalb die Vorträge über „Betriebslehre“ im großen, geheizten Saal des Volkshauses stattfinden. Durch den bedeutend grösseren Raum ist es möglich, noch zahlreiche neue Teilnehmer aufzunehmen. Anmeldungen dazu können bei den Gewerbeschulen erfolgen oder eine halbe Stunde vor Beginn der Vorträge im Saal.

* Ivan Schönebaum's „Ganymed“, der im März 1914 seine Uraufführung unter Prof. Mayerhofer in Chemnitz erlebte, erzielte jetzt auch in Plauen i. B. unter Julius Waller großen Erfolg.

* In letzter Stunde sei nochmals auf das morgen abend 8 Uhr im Hotel Stern stattfindende Konzert des „Orpheus“-Orchesters mit nachfolgendem Ball hingewiesen. Der Reingewinn kommt unverkürzt den bedürftigen Klein- und Sozialrentnern zugute.

* Die Deutschnationale Volkspartei hält am Donnerstag eine Wahlversammlung im Bettiner Hof ab. Da die Kandidaten der Partei durch ihre langjährige parlamentarische Arbeit bekannt sind, die legitime Wahl aber weit über Sachsen Grenzen hinaus von Bedeutung ist, haben wir einen außerordentlichen Redner gewonnen und zwar das Vorstandsmitglied des Landesverbandes Pommern, Herrn Thomas. Er ist ein hervorragender Redner und dürfte daher die Bedeutung dieser Wahl von Interesse sein.

* Die Kartoffelversorgung. Der Landeskulturrat teilt mit: Seitdem wir mit Ernährungsschwierigkeiten zu kämpfen haben, ist der Bevölkerung immer mehr zum Bewusstsein gekommen, welche grosse Bedeutung der Kartoffel als Nahrungsmitel aufkommt. Jeder trachtet, eine gewisse Menge dieses wertvollen Gutes sich rechtzeitig zu sammeln. Es ist eine alljährliche Erscheinung, dass, sobald die Ernte anfängt, sofort eine kürzliche Nachfrage nach Kartoffeln auftritt, die auch beim besten Willen nicht unverzüglich erfüllt werden kann. Sehr schnell tritt man dann in Verbraucherkreisen mit Vorräten auf, das der Landwirt mit den Kartoffeln zurückhalte. Man beachtet dabei nicht, dass es Pflicht des Landwirts ist, erst die gesamte Herbstlunte zu bergen, auch die Bestellung der Felder zu vollenden, ehe er an den Transport von Kartoffeln in grüherem Maßstab denken kann. Es liegt im ureigensten Interesse der Verbraucher selbst, wenn in der Herbstzeit die Arbeiten keine Henderung eintritt, denn sonst könnte es leicht vorkommen, dass die nächstfolgende Ernte überhaupt nicht vorbereitet ist. Etwas mehr Geduld muss man also von den Verbrauchern erwarten. Immerhin liegt es auch im Interesse des Landwirts, die zum Verkauf bestimmten Kartoffeln möglichst bald abzugeben. Auch ihm muss daran liegen, den

Bedarf der Bevölkerung an Nahrungsmitteln so weit als irgend möglich zu befriedigen. Ruhe und Ordnung sind ja eine der ersten Voraussetzungen für den Betrieb der Landwirtschaft. Mit der Aufbewahrung von Kartoffeln über Winter ist zudem ein erhebliches Risiko verbunden, das in diesem Jahre besonders gross ist, da die Halbwertzeit der Kartoffeln vielfach zu wünschen übrig lässt. Auch ist es eine vollständig verfehlte Erwartung, auf höhere Preise im Frühjahr zu warten. Schreitet die Wohldentwertung weiter fort, so wird das allgemeine Preisniveau entsprechend gehoben. Es steigen also nicht nur die Kartoffelpreise, sondern sämtliche Preise der Bedarfsartikel des Landwirts. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre muss man sogar damit rechnen, dass die letzteren mehr in die Höhe gehen. Für den Erlös aus den Kartoffelverkäufen erhält demnach der Landwirt aller Wahrscheinlichkeit nach im Frühjahr weniger wirkliche Werte als jetzt im Herbst.

* Milchpreisregelung vom 1. bis 15. November. Vom 1. bis 15. November folgt der wiederum stark gestiegenen Verwertungsmöglichkeit der Milch bei deren Verarbeitung zu Molkereiprodukten hat der Milchwirtschaftliche Landesverband Sachsen sich gezwungen gesehen, zwecks Sicherstellung der Frischmilchversorgung den Vollmilcherzeugerpreis für die Zeit vom 1. bis 15. November 1922 wie folgt festzulegen: Erzeugerpreis ab Stall an Händler, Molkereien oder Sammelstellen im allgemeinen 45 Mark per Liter. Die Aufschläge für Anfuhr sind die gleichen geblieben, und der Aufschlag für Molkereimäßige Behandlung wird in gleicher Weise wie bisher berechnet.

* Landwirte und Lokalzeitung. In der „Sächsischen Bauernzeitung“ veröffentlicht der Sächsische Landwirtsführer des Sächsischen Landbundes, Edwin Schmidt, einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: In letzter Zeit ist vielfach zu beobachten gewesen, dass Lokal- und Kreisblätter von den Landwirten abbestellt werden. Wenn auch der Abonnementpreis solcher Tageszeitungen dem gesunkenen Geldwert entsprechend gestiegen ist, zu schwingen ist er noch für jeden Landwirt; deshalb kann er eher einmal eine Abnahme für Vergnügungen und dergleichen meiden. Eine Abbestellung ist jetzt doppelt gefährlich; denn unter nur wöchentlich erscheinende „Sächsische Bauernzeitung“ vermag die Provinzblätter nicht zu erscheinen. Jeder Landwirt handelt im eigenen Interesse, wenn er seine Lokalzeitung durch Abonnement weiter unterstützt.

* Entschließung der sächsischen Mietervereine. Der Gesamtvorstand des Landesverbandes Sachsen im Bunde Deutscher Mietervereine hat am 22. Oktober in Dresden eine Sitzung abgehalten mit folgendem Ergebnis: Der Verband erblickt in der fortgelebten Steigerung des Abnahmes der Sparkassen eine für unser Grundbesitzern außerordentlich bedeutsame. Außerdem hält er die Anpassung des Hypothekenzinssatzes an den Zinssatz des allgemeinen Geldmarktes, etwa so, wie das neuerlich einige Sparkassen getan haben, die Anpassung an den jeweiligen Zinssatz der Reichsbank für völlig unvereinbar mit dem sozialen Zweck der Sparkassen als Wohlfahrts- und Wirtschaftseinrichtungen. Er erwartet deshalb von dem Sparkassenverband, dass er alles tut, um weitere Steigerungen zu verhindern. Zum Reichsmietengesetz fordert der Landesvorstand die Mieter auf, allenfalls die geforderte Miete zu fordern. Mit einer neuen Wohnungsbaubausgabe dürfte die Mieterchaft erst belastet werden, wenn ein ihre berechtigten Forderungen anerkanndes Mieterabkommen erledigt sei und die Regierungen außerdem bereit seien, mit der Planlosigkeit der bisherigen Neubauwirtschaft zu brechen.

* Der Obstbau im Bezirk im November 1922. Der Obstbauamt der Amtshauptmannschaft Großenhain teilt uns mit: Die Baumpflegearbeiten können nun in vollem Umfang vorgenommen werden. Alle, die sich in der Baumkrone gegenseitig reiben, und solche, die sich durchschnüren, sind herauszusäubern. Die dabei entstehende Schnittwunde ist mit einem Messer glatt nachzuschneiden. Auch sollten alle die Triebe entfernt werden, welche Krebsstellen aufweisen, damit diese gefährliche Baumkrankheit nicht noch mehr um sich greift. Die Stämme älterer Bäume müssen abgekrafft werden, dadurch können wir die in diesem Jahr soviel aufgetretene Obstmadre, Blattläuse usw. und Krankheitsschäme vernichten; es muss aber auf ausgelegten Tüchern die abgekratzte Rinde gesäumelt und verbrannt werden. Um den Wurzeln auch die notwendige Pflege zuteilen werden zu lassen, sollten die Baumstäbe breit umgegraben werden, wobei aller 2 bis 3 Jahre Stalldünger oder Komposterde mit unterzubringen ist. An Stalldünger können jetzt Thomasmehl und Kali breitflächig auf die Fläche des ganzen Obstgartens oder Straßenplanung gegeben werden. Bei Baumneupflanzungen vergesse man nicht die Wurzeln glatt zu schneiden und den Baum nicht zu tief in die Erde zu bringen. Es empfiehlt sich, auf die Baumstiele der neu gepflanzten Bäume eine Stalldüngerdecke zu geben, auch verlässt man nicht, wo Hainen oder Kaninchenhäuschen zu beschriften ist, die jüngeren Bäume in Erwartung an Drahtgeflecht mit Schilf oder Stroh 1 Meter hoch zu umbinden. Aprikosen- und Pfirsichwindbäume

zunahme des Grunes wegen mit bestreitig überdangen werden, welches erst im Frühjahr nach dem Verbüßen wieder entfernt wird. Im Weinberg ist die Winterbodenbearbeitung unter Zusatz von Stallmist oder Kali- und Phosphatkörpern mitteln vorausnehmen. Stickstoffalze gebe man erst im Frühjahr, Kalkstickstoff kann jetzt schon gegeben werden. Neben alle Fragen des Obst- und Weinbaues gibt unentbehrliche Auskunft jederzeit der Obstbaudienst der Landwirtschaftsbehörde.

* Ein Hilfeschrei der Staatsanwalt-
schaft gegen Wucher und Schleberei. Die Staats-
anwaltshaft Bauern schreibt: Während in der Öffentlichkeit
die Klagen über das Überhandnehmen von Wucher und
Schleberei ständig zunehmen, sinkt die Zahl der bei der
Staatsanwaltshaft bedeuten anhängig werdenden Straf-
sachen, da entsprechende Anzeigen immer seltener eintreffen.
Die Staatsanwaltshaft ist elstig bestrebt, dem Wucher- und
Schlebertum energetisch entgegenzutreten, bedarf aber dazu
der Hilfe der Bevölkerung, da sie selbstverständlich nur gegen
diejenigen Persönlichkeiten vorausgehen in der Lage ist, die
bei ihr angezeigt werden. Je älter und je rascher sie An-
zeigen wegen Wuchers oder Schleberei erhält, umso wirk-
samer kann sie den Kampf gestalten. Sie ruft daher die ge-
samte Bevölkerung des Landgerichtsbezirks Bauern zur
Mithilfe dadurch auf, bekannt werdende Straftäte wegen
Wuchers und Schleberei auf raschstem Wege zur Kenntnis
der Staatsanwaltshaft zu bringen. Mündliche und schrift-
liche Anzeigen nehmen die Behörden des Polizei- und
Sicherheitsdienstes, die Amtsgerichte und die Amtsanwälte
bei diesen entgegen, ebenso die Staatsanwaltshaft selbst. Der
Böhmer Stadtrat macht bekannt: Mit Mütsicht auf die fort-
gesetzten ganz erheblichen Preissteigerungen soll der hier
bestehende Ausschuss für die Festsetzung von Preisen seine
Tätigkeit in erhöhtem Maße wieder aufnehmen.

— Kirchliche Forderungen und Parteiantworten. Der Volkskirchliche Bündnis für Sachsen teilt mit: Der Volkskirchliche Kalendurk hatte den Leitungen der politischen Parteien kirchliche Forderungen auf Landtagswahl überliefert, die in der Presse veröffentlicht worden sind. Von der Kommunistischen Partei und der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei sind keine Antworten eingegangen. — Die Deutsche nationale Volkspartei hat erklärt, daß sie, wie sie bisher stets für die Wahrung der kirchlichen Interessen, für die christliche Schule und Kultur, warm eingetreten ist, auch im neuen Landtag sich mit aller Kraft für die Forderungen des Volkskirchlichen Bündnisses einsetzen wird. — Die Deutsche Volkspartei hat erklärt, daß die Forderungen des Bundes durchaus ihren Ausschöpfungen entsprechen und daß sie von jeher die kirchlichen Wünsche und Forderungen außer wärme unterstutzt und gefördert hat. — Die Deutsche Demokratische Partei hat erklärt, daß sie, der die Innehaltung der Verfassung oberstes Gelehrt ist, in allen die Kirche und Schule betreffenden Fragen streng und rücksichtslos auf dem Boden der Weimarer Reichsverfassung steht. Im Verfolg dieser Stellung bekämpfe sie alle der Reichsverfassung zuwiderlaufenden Maßnahmen und Bestrebungen und werde nach wie vor alle auf die Reichsverfassung begründeten Forderungen der Religionsgesellschaften mit Nachdruck vertreten.

—* Eine wahre Geschichte zur Marktentwertung. Ein in bescheidenen Verhältnissen lebender Dresdner Privatbeamter kaufte sich kurz vor dem Kriege ein Grundstück für 12 000 Mark, auf dem er später ein Häuschen zu erbauen gedachte. Ein guter Bekannter ließ ihm zu diesem Zwecke 14 000 Mark als Hypothek. Der Beamte baute sich sein Haus, schaffte sich auch neue Möbel an und stattete sich sein Haus aus, daneben verblieb ihm noch soviel Geld übrig, um für sich und seine Frau je ein Fahrrad zu erheben. Rüttlich verkaufte er die beiden gebrauchten Fahrräder und erlöste darauf soviel Geld, daß er die ihm seinerzeit gelehrte Hypothek auszahlen konnte. Das Haus und seine ganze Einrichtung haben ihm demnach nichts gekostet. — Was nützen dem Menschen alle Gaben — Glück muß er haben!

* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 30. Oktober bis 5. November zum Preise von 13000 M. für ein Avanaiaumarkstück, 6500 M. für ein Bechnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 350fachen Betrage des Nominalwertes.

* Gröba. Weihe des Kriegerdenkmals. Am gestrigen Sonntag erfolgte die feierliche Weihe des im alten Friedhof errichteten, dem Andenken der im Weltkriege gefallenen Söhne der Kirchengemeinde Gröba gewidmeten Ehrenmals. Der Gedenktag wurde eingeleitet durch einen Morgen-Choralblau des Posauenchores, dem um 9 Uhr der Gedächtnisgottesdienst in der Kirche folgte. Die Predigt des Herrn Pf. Berger war durch Vorträge des Kirchen- und Posauenchores, sowie durch Orgelspiel sinnlich umrahmt. Nachmittags, 2 Uhr versammelten sich die an der Weihefeierlichkeit Beteiligten am Georgiplatz. Die Herbstsonne sandte goldene Strahlen herab. Unter dem Geläute der Kirchenglocken segte sich der statliche Zug gegen 2 Uhr in Bewegung. An der Spitze marschierten der Tambourzug und eine Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr, ihnen folgten der Denkmalausschuss, der Kirchenvorstand, Mitglieder des Gemeinderates und des Schulvorstandes, hinter diesen schritten die Hinterbliebenen der Gefallenen mit einem großen Teil der übrigen Einwohnerchaft. Den Schluss des Zuges bildeten der Jungfrauenverein, der Militärverein und der Turnverein mit ihren Gaben. Beim Eintreffen am Denkmalsplatz begrüßte der Posauenchor die Teilnehmer mit dem Liede: "Ich hatt' einen Kameraden". Gemeinsam, mit Posannenbegleitung, wurde hier nach der Choral "Wo findet die Seele die Heimat, die Stuh?" gesungen. Darauf erklang: "Vater ich rufe dich", vom Männergesangverein und dem Doppelquartett "Liederstafel" stimmungsvoll vorgetragen. Vor der Übergabe und Entblätzung des Denkmals ergriff der Vorsitzende des Denkmalausschusses, Herr Baumeister Hennig, das Wort. Dem Rufe Körners folgend, "Vergib, mein Volk, die treuen Toten nicht, und schmücke auch unsere Urne mit dem Eichenkranz", seien wir hier in ernster feierlicher Stunde versammelt, um in schlichter Weise ein Denkmal zu weihen zum Gedanken der treuen Toten, die als Opfer des Weltkrieges aufgeopfert seien. In tiefer Trauer und Wehmut, so führte der Redner aus, erinnerten wir uns heute derer, die, als das Vaterland rief, hinausgezogen seien und die die Liebe und Treue zu dem Lande, da ihre Wiege stand, mit dem Tode befestigten. Wohl seien gegen die Errichtung eines Denkmals Stimmen laut geworden. Über das Gefühl der Dankbarkeit habe doch fast alle Einwohner, Vereine und Industriefirmen zu einmütigem Beschluss kommen lassen, den Gefallenen dieses Denkmal zu errichten. Wenn das Denkmal nicht alle Namen der 174 Gefallenen enthalte, so trage daran der Ausschuss nicht die Schuld. Redner dankte allen Gebern für die reichlichen Spenden, den Schöpfern des Ehrenmals, dem Kirchenvorstande für Freigabe des Platzes, den Mitgliedern des Denkmalausschusses und allen freiwilligen Helfern. — In der Kirche erklang Orgelspiel, die Hölle senkte sich — das Ehrenmal erhob sich vor den Augen der Versammelten. — Herr Baumeister Hennig führte weiter aus, daß das Denkmal, an dem künftig manch Ungebürtiger in stiller Trauer weinen werde, auch eine Mahnung sein solle, nicht zu verzagen und zu verweisen. Einst werde der Tag kommen, an dem wir den stillen Schläfern augehen würden: Über sieb gefallen für die

Waterlandes. In der Hoffnung, daß auch die Einwohnerchaft das Denkmal schützen und schätzen werde, hat Nedden den Kirchenvorstand und den Kirchgemeinderat, sowie alle Mitglieder der Kirche, dieses Denkmal der Liebe und Verehrung in schickende Obhut zu nehmen. — Den Höhenpunkt erreichte die Feier durch die Weissagung des Herrn V. Deencke. Der Herr Pfarrer führte etwa folgende aus: Das Denkmal mahnt an entchwundene Pracht und Herrlichkeit. Mit den Helden sank Deutschlands Stolz und Glück. So sind alle die furchtbaren Opfer umsonst? Das Mätsel ist in kurzer Feierstunde nicht zu lösen. Führe ungenügt: Gott hat's gewollt. Wie fragen nicht nach dem Grunde, nur nach dem Zweck. Auf diesen Zweck weist nun das Denkmal. Opfer der besten Art haben die Helden gebracht. Opfer sollen auch wir bringen. Opfer für unser Volk und Vaterland. Das erste und wichtigste Opfer ist das des Parteilinteresses. Denn ohne das wird uns der Feind brauchen immer zu stark sein. Kraft zum Opfer finden wir im Gebet wie der Held auf unserm Denkmal. Im Gebet beugen wir uns unter Gottes Willen und lassen von Gott uns erheben. So redet das mächtige Ehrenmal mahnen zur ganzen Gemeinde, insbesondere aber zu den Angehörigen der Gefallenen. Wie das Denkmal im Schatten der Kirche steht, in der die Gefallenen getauft und konfirmiert, wohl auch getraut wurden, so sollen auch sie ihr Leid dem Herrn der Kirche übergeben: Jesus Christus, der sie tröstet. Sie sollen nicht klagen, daß die Leben sinnlos verbrochen seien. Ein Lebenswert wird nicht an den Jahren sondern am Inhalt gemessen. Wo aber Vieh ist, die bis zum Lebensopfer geht, da ist des Lebens höchster Inhalt. So wollen wir alle stark und getrost sein für unser Volk indem wir uns betend beugen unter Gottes Wille. Der Herr Pfarrer beschloß seine Rede mit dem Weispruch: Ich weiße das Denkmal zu einem Male dankbarer Erinnerung an die Gefallenen, einem Male des Trostes für die Leidtragenden, einem Male der Mahnung für alle aufräudigem Opfer für unser Volk im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Nun mehr übernahm Herr Kirchvertreter Kurlbaum in Auftrage der Kirchgemeinde und des Kirchenvorstandes das Denkmal mit herzlichen Dankesworten an alle, die zur Errichtung desselben beigetragen haben. — Im Abschluß hieran sang der Kinderchor: „Morgenrot, Morgenrot“ Herr v. Alstroet widmete als Kirchenpatron den gefallenen Kameraden einen ehrenden Nachruf. Nach dem Vortragen des Liedes: „Du Herr, der alles wohlgemacht“ erfolgte die Niederlegung der Kranspenden durch Beauftragte der bürgerlichen Gemeindevorstellung, des Militärvereins, des Turnvereins, der Frei-Feuerwehr, des Volkskirchlichen Laienbundes, des Kirchenvorstandes, des Hausbefleckervereins, des Jungfrauenvereins, des Gelangvereins u. a. Al diese herrlichen Kränze schmückten mit der reichen Fülle der Blumengräfe, die den teuren Entschlafenen von ihren hinterbliebenen Angehörigen gewidmet wurden, den mächtigen Sockel des von Meisterhand geschaffenen Ehrenmals. Die erhebende Feier stand ihren Abschluß mit dem Liede des Posauenchores „Im Feld des Morgens fröh“. — Gente abend findet auf Anlaß der Denkmalsweihe im Gasthof Große ein Familienabend statt.

Dischak. Festgenommen wurden hier zwey Diebe, die am Freitag in Streumen bei Niesa Treidriemen stahlen, die sie an ihren hier wohnhaften Gehler verkauften. Die

Treibriemen sind ihnen bereits wieder abgenommen worden.
Meissen. Durch hereinbrechende Erdmassen wird Freitag nachmittag im Weßnner Tonwerk zu Löbtau zwei in der Grube arbeitenden Männern der Ausgang versperrt so daß sie in dem Schacht verschüttet waren. Auf Anru gaben sie Lebenszeichen von sich. Die Grubenleitung wandt sich deshalb am Freitag abend an die Bionierabteilung der Reichswehr, die 40 Mann nach der Unglücksstätte entbandt. Da aber immer mehr Erdmassen nachstürzen, verstummt nach und nach während der Nacht die Lebenszeichen der Verschütteten. Die Bioniere arbeiten während der ganzen Nacht an dem Rettungswork, das leider ergebnislos verließ da die Verschüttungsgefahr für die Mannschaften zu groß war.

Dresden. Im Opernhaus ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unfall. Bei einer der üblichen Führungen gab eine Tafel des Bühnenbodens nach, auf der sich der führende Beamte mit vier Personen befand. Alle fünf fielen in die Menge.

stürzten in die Versenkung, einer ist bereits gestorben.

— a. Dresden. Während ein Dresdner Kaufmann im Hauptgeschäft der Deutschen Bank weilte, um sich einige Scheine über schwedische Kronen ausstellen zu lassen, gefiel sich ein 21 Jahre alter Handlungsbhilfe aus Vorstadt Pleschen zu ihm, bat um Feuer für eine Zigarette und kam dann mit jenem jungen Manne ins Gespräch. Der letztere hatte bald in Erfahrung gebracht, weshalb der Kaufmann eigentlich in der Bank weilte. Durch das Gespräch glaubte die Bankbeamten, der Auftraggeber und der junge Handlungsbhilfe gehören zusammen. Als die Scheine deren Kurswert weit über eine Million Mark betrug, aufgestellt waren, ließ sich der junge Mann die Wertsache am Bankhalter aushändigen, verschwand damit sofort und kaufte in einem Geschäft der Prager Straße für über 800 000 Mark Waren. Als Zahlung legte er drei erschwindelnde Scheine vor. Der Geschäftsinhaber rief mittels Fernsprecher bei der Bank an, um sich erst nach der Echtheit der Scheine zu erkundigen. Inzwischen dauerte auch dem Kaufmann die Ausstellung zu lange, als er nach dem Verbleib forschte und ihm gerade mitgeteilt wurde, die Scheine seien doch längst dem jungen Manne ausgebündigt worden, kam der ganze Schwindel zur Aufklärung, durch die erfolgte Rückfrage. Als der Handlungsbhilfe merkte, daß sein Plan mißlungen, ergriech er die Flucht. Unter lautem Haltaufrufen verfolgt, konnte er schließlich nach toller Jagd durch verschiedene Straßen der inneren Stadt eingeholt und der Polizei übergeben werden, er gestand alsbald ein, eigens zu diesem Zweck nach der Bank gegangen zu sein, um auf irgend eine Weise Geld in die Hände zu bekommen. — In der Faulbachstraße unterblieb eine gewisse Krausche mit einem Amerikaner ein Liebesverhältnis. Es muß zwischen beiden zum Bruch gekommen sein, denn der amerikanische Liebhaber versetzte der Kr. mit einem Totschläger nicht weniger wie acht Schüsse über den Kopf, sobald das Mädchen blutüberströmt nachbarsleuten flüchten mußte. Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft beschäftigen sich bereits eingehend mit dieser etwas dunklen Angelegenheit.

Limbach. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl, bei welchen Dieben für etwa 1 Million Mark fertige und halbfertige Waren in die Hände gefallen sind, ist bei der Firma Moscher & Co., Wirkwarenfabrik in Bleihäuschen ausgeführt worden. Reinauer. Der starke Wehr am Freitagnachmittag, als

Leipzig. Der starke Nebel am Freitag führte ein Eisenbahnunglück bei Bwenkau herbei, das noch verhältnismäßig gut abließ. Der 4,89 Uhr nachmittags von Leipzig nach Wieselswitz verkehrende Personenzug fuhr bei seiner Fahrt in den Bahnhof Bwenkau auf einen Güterzug auf der dort rangierte wurde. Der Nebel war so dicht, daß der Lokomotivführer den Güterzug nicht bemerkte und seinen Zug auch nicht mehr zum Stehen bringen konnte. Die Lokomotive des Personenzuges entgleiste, und ein Wagen des Güterzuges wurde vollständig zertrümmert. Drei Personen wurden leicht verletzt.

Leipzig. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß die Erhöhung des Straßenbahntariffs für einfache Fahrt auf 20 und für Umlinien auf 25 Pfennig. Der Sonntagsausflug beträgt 2 Pfennig. Wie mitgeteilt wurde, ist die Zahl der Fahrgäste infolge der fortgelegten Tariferhöhung von 245000 auf 180000 pro Tag zurückgegangen. —

Conrad zum Tode verurteilten Frau Hoffmann hat Revision gegen das Urteil beim Reichsgericht eingereicht. Seinem Gesuch ist jetzt stattgegeben. Der Revisionsprozeß findet am 10. November vor dem Reichsgericht statt. Sollte das Revisionsverfahren nicht von Erfolg sein, beabsichtigt Rechtsanwalt Dr. Dürk, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu beantragen, da Frau Hoffmann in einem eingehenden Geständnis bekundet hat, nicht sie, sondern ein von ihr genannter Mann, der tödlich bei ihr ans- und eingegangen sei, habe den Rüstnermeister ermordet. Die Hoffmann will lediglich aus Angst vor dem Mörder an der Beisetzung der Leiche und der Spuren der Tat mitgewirkt haben. Ein Verfahren gegen den Beschuldigten ist bereits eingeleitet.

Vogel am Reuhof-Teich am Röll, Beiträg Niemes, erlegt worden. Der verirrte König der Füste, der auf fremden Gefilden sein Leben lassen muhte, weist eine Flugweite von 300 Meter auf. Den seltenen Vogel dürste der am Sonnabend herrschende Schneesturm in unsere Gegend verschlagen haben.

Zagessgeschichte

Digitized by Google

Die Wiederansiedlungsgruppe Norddeutschland hieß am Freitag dem „Hamburger Fremdenblatt“ zufolge in Hamburg die erste Ausstellung ab. Das in Vorbereitung befindliche Abkommen unterscheidet sich von dem Stinnes-Lüterschäfers dadurch, daß in Frankreich, etwa in Ville, ein sachmännisch geleitetes Musterlager eröffnet werden soll, durch das in Verbindung mit dem auf deutscher Seite zu schaffenden Büro für den genau bestimmten Bedarf der einzelnen Geschädigten Bestellungen vorgenommen werden sollen. Im November wird eine Reihe französischer Beteiligter nach Deutschland, voraussichtlich nach Hamburg, kommen, um mit den einzelnen Industriegruppen den Preis, den Lieferungstermin, die Fracht- und Beförderungsfragen grundsätzlich durchzusprechen.

Die Begeisterung des Reichspräsidenten durch den Reichsrat. Sonnabend vormittag erschienen die stimmlösenden Vertreter der Länder im Reichsrat unter Führung des Preußischen Ministerpräsidenten und im Beisein des Reichsministers Dr. Köster beim Reichspräsidenten, um ihm die Glückwünsche des Reichsrats zu der neuergangenen verfassungsmäßigen Festlegung und Erneuerung seines Amtes auszusprechen. Ministerpräsident Braun hielt hierbei eine Ansprache, auf die der Reichspräsident erwiderte.

des „Vorwärts“ ist in Frage gestellt, da die Hilfsarbeiter der „Vorwärts“-Druckerei Forderungen außerstaatlicher Art gestellt und bis zu ihrer Bewilligung die Arbeit niedergelegt haben. Die Verhandlungen zwischen der Geschäftsführung und den Streikenden, an denen auch die Vertreter der beteiligten Gewerkschaften teilnehmen, dauern im Augenblick noch fort.

Gebührte Postgebühren. Ab 1. November kosten Inlandsbriefe im Ortsverkehr 320 Kronen, im Fernverkehr 400 Kronen, Postkarten 200 Kronen. Nach Deutschland gelten im wesentlichen die Inlandsgebühren.

ANSWER

Vermächtes.
Unverächtlicher Kartoffelwucher. In Saarbrücken ist der Geschäftsführer einer dortigen landwirtschaftlichen Genossenschaft verhaftet worden, weil er in einem Zeitungsinserat für den Bentner Kartoffeln 8.50 bis 9 Frank gefordert hatte. — In der Saarbrücker Landeszeitung findet sich folgendes Inserat: „Speiselkartoffeln, ausländische, lose und in Säcken, auf Saarbrücken rollend und prompt verladbar, offeriert zum Preise von 9 bis 10 Frank lose, einschließlich Saat $1\frac{1}{2}$ Frank pro 100 Kilogramm teurer, (folgt Name und Adresse einer Berliner Firma.)“ Ein Preis von 10 Frank für den Bentner Kartoffeln würde bei dem heutigen Kursstande rund 2750 Mark ausmachen. Da es sich um eine Berliner Firma handelt, ist wohl anzunehmen, daß die Berliner Wucherpolizei über die Angelegenheit unterrichtet ist.

Eisenbahnnunglück in Frankreich. Der Zug Paris-Brest ist auf dem Bahnhof von Chantel-Dart (Département Côte-d'Or) mit einem rangierenden Güterzuge zusammengestoßen. Den ersten Nachrichten zufolge sind sechs oder sieben Personen tot und mindestens zehn verletzt.

Feuer in den Kumpfertwerken. In der Sonnenbendnacht ist der Teil der Halle der Kumpfertwerke in Johannisthal, in dem die Kumpfertroßentwagen montiert werden, abgebrannt. Der den Schuppen beaufsichtigende Wärter war wenige Stunden vor Ausbruch des Brandes auf Urlaub gegangen, der Feuerlöschdrabant war abgeschraubt. In dem Schuppen befand sich auch der neue Kumpfertroßentwagen mit Benzomotor, der am Mittwoch auf der Abstellrampe eine Geschwindigkeit von 110 Kilometer erreicht und großes Aufsehen erregt hatte. Menschenleben sind nicht zu verlieren; der Schaden läßt sich noch nicht abschätzen. Der Betrieb erleidet keine

Brand in einem Film-Laboratorium. Im Laboratorium einer Berliner Filmgesellschaft brach Sonntag vormittag durch die Explosion eines Dampfkessels ein Brand aus. Dabei erlitten zwei Monteure lebensgefährliche Brandwunden.

Drei Kinder an Gasvergiftung gestorben.
In einem Hause in der Potsdamer Straße in Berlin sind
gestern drei Kinder im Alter von 4 bis 18 Jahren einer
Gasvergiftung zum Opfer gefallen. Die Schuld an dem
Unglück trifft vermutlich das Dienstmädchen.
Die ältere Tochter. Die Untersuchungen gegen den

Die Affäre Röhne. Die Untersuchung gegen den Schlossbesitzer Karl v. Röhne auf Behow am Schwielowsee, der unter dem Verdacht steht, einen 15-jährigen Lehrling in seinem Schlosspark erschlagen zu haben, wird weiter fortgesetzt. Sie hat jetzt, wie die "B. B." berichtet, eine neue Wendung erhalten, weil sich der Arbeiter Behn aus Potsdam als neuer Belastungszeuge zur Verjährung gestellt hat. Er will den Zusammenstoß Röhnes mit dem Lehrling von einem Versteck im Walde aus beobachtet haben. Nach seiner Aussage soll Röhne vom Pferde gestiegen sein und den im Schilf liegenden Lehrling wegen des Diebstahls zur Stelle gestellt haben. Als der Junge sich habe wehren wollen, habe ihn Röhne

Die Schuld am Renten des Dampfers „Warte“. Das Hamburger Landgericht hat nach mehrfältigen Verhandlungen über die Frage, wer am Rente

Urteil gefällt. Der Kapitän Prado wurde zu 9 Monaten Haftstrafe verurteilt, der erste Wachschiff Immadiato und der Hafenschiff Schmidt, die ebenfalls unter Anklage standen, wurden freigesprochen. — In der Verhandlung sprach der Verteidiger des Kapitäns Prado Staatsanwalt Kumpel von den Schwierigkeiten, die die fremden Reedereien gehabt hätten, weil ihnen mit den ausgesetzten Schiffen nicht auch die Schiffsvölker ausgeliefert worden seien. Im Falle des „Avar“ seien außerdem an dem Schiff wichtige Veränderungen vorgenommen worden, indem der ursprünglich in das Schiff eingebaute alte Ballast von deutschen Agenturen entfernt worden sei, vielleicht in der Absicht, das ausgesetzte Schiff zu geeigneter Zeit leeren zu lassen. Im Vorfesten des hamburgischen Handels herrschte großer Schlechttum. Der Schiffseitigung könne nur vorgeworfen werden, daß sie den Vorschriften als er möglichen an Bord kam, nicht eingehalten habe. Diese Ausführungen riefen im Gerichtssaal große Empörung hervor. Der Verteidiger des Vorschriften und der Staatsanwalt wandten sich entschieden gegen die schon von englischer Seite gemachten Unterstellungen, die eines deutschen Rechtsanwalts unwürdig seien. Der Staatsanwalt betonte, es würde es begreifen, wenn der Hamburger Senat angelobt der Angriffe auf die Hamburger Posten- und Hafenverhältnisse eine Verfügung ergehen ließe, nach der die Vorschriften erst dann in Tätigkeit zu treten hätten, wenn das Schiff frei vom Dok ist, damit nicht die fremden Schiffseitigungen, die sich auf ihren Schiffen um nichts kümmern, dem Hafenschiffen die Verantwortung übertragen könnten. Auch der Verteidigende des Gerichtsrichters mahnte die Neuerungen des Rechtsanwalts Kumpel an das Ernsteste.

Einsturz einer Brücke. Aus Harburg wird gemeldet: Auf dem Fabrikhof der Firma Hugo Stinnes im Seehafenbereich ist in der vorletzten Nacht eine der großen elektrisch betriebenen Brücke eingefüllt, wobei der Kranführer und der Weger zerstört wurden. Bei dem Zusammenbruch legte sich der offizielle Brückenträger weiter in das Hafenbecken hinein und bildet ein Hindernis für die Schifffahrt.

Ja, Professor, das ist ganz was anderes! Zu einem Münchener Musiklehrer, der den Professorstitel hat, kommt — so erzählen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ — ein Maurer. Er will seiner Tochter, da er „es ja sehr hat“, eine bessere Erziehung geben lassen. Vor allem soll das Fräulein Klavier spielen lernen, aber richtig. Ja — und was das sehr kostet; es kommt ja nicht so sehr auf den Preis an; so zwei oder drei Stunden die Woche, wie hält der Herr Professor meine. Der Herr Professor erklärt sich bereit; er sei erfreut, auch in diesen Kreisen höhere Bestrebungen zu finden. Das müsse man unterstützen, und er wolle daher gerne auch seinerseits eingegangen kommen und den Preis einfach nach dem Stundenlohn des Herrn Vaters festsetzen. „Da hört sich doch alles auf!“ tönt es ihm entzückt entgegen, „so eine unverschämte Forderung für ein Klavierstück!“ Und schimpfend verläßt der Mann den unbeschwerden Professor...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. Oktober 1922.

Frankösische Preistümmer zur Berliner Weise

der Reparationskommission.

Paris. „Petit Parisien“ schreibt zu der Reise der Reparationskommission nach Berlin, in dem Maße, wie die Delegierten bestimmtere Form annehmen, scheine es, daß die Kontrollfrage jetzt ein wenig anders sich stellt. Es handelt sich nicht mehr so sehr darum, ob eine Kontrolle geöffnet werden müsse, als vielmehr um die Erklärung dafür, daß das Garantiekomitee niemals von den Kontrollbefugnissen Gebrauch gemacht habe, die ihm von Anfang an übertragen worden waren. Es handele sich um den Ertrag der deutschen Zölle, um die Prozentuale Ausfuhrabgabe und um die Einnahmen aus gewissen direkten und indirekten Steuern, ins Aukt zu fordern, das diese Summen auf seinen Namen bei der Reichsbank eingezahlt wurden, habe das Garantiekomitee in Wirklichkeit der deutschen Regierung erlassen, ihm auf diese Weise den Kassenschlüssel ausgliedern. Wäre es nicht logisch, wenn endlich dieser Beschluss der Alliierten vom 5. Mai 1921 zur Anwendung gelangte, anstatt daß man sich in neue Verhandlungen stütze, um eine andere Form der Kontrolle zu schaffen, die Gefahr laufen würde, ebenfalls toter Buchstabe zu bleiben? „Eclair“ berichtet, daß der belgische Delegierte gehörte noch an einem Kontrollentwurf arbeitete, über den stillschweigen bewohnt worden sei und dessen Durchführung im einzelnen die Kommission sofort nach ihrer Ankunft in Berlin zu prüfen und zu erörtern haben werde. „Excelsior“ betrachtet diese Nachricht von einem der Kommissionen noch nicht vorgelegten Entwurf Delacroix' und kennzeichnet ihn als zugleich wirtschaftlich, politisch und, was das Wesentliche ist, finanziell. „Figaro“ spricht von der unabdinglichen Notwendigkeit einer völligen Reorganisation des Garantiekomitees, worüber sich sämtliche Alliierte einig seien.

Paris. „Petit Journal“ berichtet, Barthou habe auf die Frage, welche Rolle das Garantiekomitee in Berlin spielen werde, geantwortet, das Komitee sei ein Executive-Organ. Ihm werde gegebenenfalls der Auftrag erteilt werden, die Verhandlungen sofort zur Durchführung zu bringen, die die Reparationskommission etwa im Einvernehmen mit der deutschen Regierung fassen werde.

Das Eisenbahnglück in Frankreich.

Paris. Nach „Le Petit Journal“ sind bei dem Eisenbahnunglück bei Chantel-Darm auf der Strecke Paris-Brest 14 Personen getötet und 89 verletzt worden. (Siehe unten: Verlustes.)

Erklärungen Bradbury.

London. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ schreibt, daß Bradbury in der Frage, ob die neue britische Regierung seine Ansicht über die Notwendigkeit eines sofortigen ein- bis vierjährigen Moratoriums für Deutschland teile, in London nichts erfahren konnte, da über die Reparationspolitik noch keine Entscheidung getroffen worden sei.

London. Der neue britische Schatzkanzler Baldwin erklärte in einer Rede, wenn Frankreich und England nicht zusammenarbeiten, werde es unmöglich sein, irgend eine Lösung in der Reparations- oder Schuldenfrage zu erreichen, die die Ursachen der finanziellen Schwierigkeiten der Welt seien.

London. Bradbury erklärte vor seiner Abreise nach Berlin dem Pariser Berichterstatter der „Times“, es sei auf seiner Seite, wie auf Seiten seiner Kollegen, in der Reparationskommission der ernste Wunsch vorhanden, die geeigneten Mittel zu entdecken, um den Sturz des Mark aufzuhalten. Sie hofften, daß der Besuch in Berlin, der eine Übung der Probleme der Geldentwertung zum Ziel habe, zu einem wirklichen Schritt vorwärts führen werde.

Der Berichterstatter fragt hinzu, die Delegierten in der Reparationskommission seien bereit, mit Wirth, Hermes und den Finanzverträdigern der Großindustrie, wenn es möglich sei, ein Abkommen zu erzielen, das das Zusammenwirken der Kommission mit der deutschen Regierung fördere. Das einzige unmittelbare, gemeinsame Interesse sei die Stabilisierung des Mark. Es sei wahrscheinlich, daß das Garantieauschuß mit ermächtigten Vollmachten und einer gewissen Unabhängigkeit in administrativen Sinne dauernd in Berlin seinen Sitz nehmen werde, während die Reparationskommission in Paris als konstante Räteversammlung verbleibt.

Wahl-Gingesandt.

Nur Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preisgekennzeichnete, nicht auch die übereiste Verantwortung. — Die Berechnung des Bettenpreises für Veröffentlichungen an dieser Stelle erfolgt nach Tarif.

Landtagswähler!

Als durchaus interessant muß es bezeichnet werden, wenn man heute eigentlich die Privatwirtschaft für die Steuerung mit verantwortlich macht. zunächst muß bestätigt werden, daß überdauert wirkliche Verdienste in der Industrie erzielt werden. Der beste Beweis dafür ist der, daß die Mehrzahl der Betriebe heute unter solchem Kapitalmangel leidet, daß die Betriebe nicht mehr voll weitergeführt werden können. Wenn soviel Geld verdient worden wäre, hätte doch jetzt kein Mangel daran sein. Dies sollte jedem denkenden Menschen einleben.

erner muß aber darauf hingewiesen werden, daß die Staatsbetriebe doch wirklich nicht etwa billiger arbeiten. Die Eisenbahn erhöht dauernd in ungeheurer Weise die Tarife. Die Straßen sind mehr gestiegen, als die meisten anderen Dörfer. Es kommt hinzu, daß diese Staatsbetriebe trotz aller riesigen Tariferhöhungen noch laufend mit ungeheurem Defizit arbeiten. Sie sind mit Schuld, daß die deutschen Finanzen derartig zerstört wurden. Die Staatsbetriebe erfordern dauernd große Aufschüsse, sie zahlen einen großen Teil der Steuern, welche das Volk mühsam ausgebracht hat, auf.

Es wäre deshalb der größte Nutzen sein, noch mehr Staatsbetriebe zu schaffen. Der Bankrott würde dadurch nur umso schneller verhindert. In Rußland ruht man den mutwillig zerstörten Kapitalismus zurück, nachdem man die Industrie zu Grunde gerichtet hat. In Rußland hat die Agrarwirtschaft die Landwirtschaft ruinieren, Millionen von Menschen sind dort Hungers gestorben.

In Deutschland will man die Agrarwirtschaft wieder einführen und damit wird man ebenfalls Hunger und Elend in trauriger Form herausbeschwören. Man sieht der Marxismus hat nichts gelernt, er ruht nicht eher, bis auch in Deutschland das große Massensterben eintritt.

Arbeit und Sparanstrengung, Ordnung und Ruhe können allein uns vom Untergang erretten. Wähler! wollt Ihr das herbeiführen, dann wählt

Deutsch-National.

Sport.

Teutonia-Chemnitz (Pisa) — Niesaer Sportverein (Pisa) 5:1 (2:1). Unser Berichterstatter konnte dem Spiel nicht beiwohnen.

Das „Chemnitz Tageblatt“ berichtet über das gefrigige Spiel Teutonia-Niesaer Sportverein (5:1): Vor etwa 700 Zuschauern standen sich gestern obige Mannschaften gegenüber. Niesaer hatte seinen schlechten Tag und enttäuschte ziemlich stark. Die ganze Mannschaft solete viel zu zerfahren und unsicher. Besonders vor dem feindlichen Tore fehlte jeder Zusammenhalt. Am besten geliefert noch der Mittelfürmer durch seine gute Ballverteilung. Die Niesaerleute ließen ihre Gegner viel zu oft durchkommen. Auch die Niesaer waren durchaus nicht auf der Höhe. Die beiden Verteidiger waren vielleicht etwas zu langsam, sonst aber gut. Der Torwart hatte einen sehr schweren Stand in dem völlig aufgeweichten Torraum und wurde dadurch behindert. Bei Teutonia geliefert besonders die Schnelligkeit, mit der die Stürmerreihe vorging und oft den Gegnern den Ball vor den Füßen wegnahm. Ihre Stürze waren hübsch und komisch. Auch die Hälften befreitigten. Das Verteidigerteam war gut, besonders der Toter zeigte schöne Sachen.

Spielverlauf: Nach Anstoß von Niesaer setzte sich sofort eine leichte Überlegenheit von Teutonia, nach 10 Minuten schon durch Pommarsch das 1. Tor, 10 Minuten später durch Hösel das 2. Berggebens führte Niesaer auszugleichen, erst kurz vor Halbzeit gelang es dem Mittelfürmer Getheth, unzählbar einzutreten. Nach dieser Fülle durch Hösel das 3. Tor für Teutonia. Nach einem unangenehmen Zwischenfall, in dem Dobner vom Platz getragen wird, da er infarzt von Kirche (Niesaer), der darauf Feld verweisen, getreten wurde, fallen noch 2 weitere Tore für Teutonia durch Hösel und Hösel, so daß die Spieler beim Stande von 5:1 für die Einheimischen den Platz verlassen.

Stand der Ligaspiele Kreis Mittelsachsen.

	Spiele gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
National	7	4	2	18:10	11:3
Teutonia	7	4	—	18:9	8:6
Preußen	7	4	1	13:8	8:6
Niesaer S.V.	8	3	2	8:11	8:8
Sturm	8	3	1	14:18	7:9
G.B.C.	5	3	—	9:4	6:4
B.I.B.	6	2	2	8:10	6:6
Stellas	4	1	—	5:8	2:6
Mittweida	6	1	—	5:20	2:10

National-Preußen 1:1 abgebrochen, National 2 Punkte.

Mittweida-Vollspiellklub 1. — NSV Liniareserve 5:2 (2:1). NSV 3. — Mittweida 2. Elf 5:1. NSV 4. gegen Oschatz 2. Verbandsklasse. Oschatz nicht angegetreten.

Abteilung für Jugendspiele. Die 1. und 2. Jugend- und 1. Knabenmannschaft unternahmen bei prächtigem Wetter einen Ausflug in die von Schneedecken bedeckten Höhen umgebene alte Bergstadt Freiberg. Auf dem wunderblich am Walde gelegenen Sportplatz der Freiburger Sportfreunde standen sich zunächst die 1. Knabenmannschaften gegenüber. Der nordösische Knabenmeister errang nach überlegenem Spiel einen Sieg von 6:0. Die 2. Jugendmannschaft spielte anscheinend und war mit 3:0 erfolgreich. Auf dem benachbarten Germanioplatz siegte der Jugendmeister Nordostens gegen Germania 1. Jüngste mit 7:3.

Dortmund — Reformationsfest. Die Jugendabteilung des Niesaer Sportvereins veranstaltete am Nachmittag ab 2 Uhr eine Schnelljagd in die Dahlshausener Gegend (siehe Vereinsnachrichten). Die 2. Knabenmannschaft spielt 11:10 Uhr vorm. in Ründorf gegen Ründorfer SV. 1. An. B. f. L. Eine unverdiente Niederlage erlitt die 1. Elf im Verbandsspiel gegen Döbeln 1. Döbeln führte bis 20 Minuten vor Schluss mit 8:0, bis zum Teil aus schönen Durchbrüchen resultierten. B. f. L. ist jederzeit in technischer Hinsicht etwas im Vorteil, kann dann im Endspurt das Resultat auf 2:3 stellen. Totschicke Sachen wurden von dem B. f. L. Sturm nicht verändert. B. f. L. protestierte, daß das Spiel mit einer 1/2 stündigen Verpätzung begann. Die 3. Elf mit nur 8 Mann verlor 1:5. Für Dienstag (Reformationsfest) steht auf B. f. L. Platz nochmals 8 Uhr die Olympia-Reserve Wacker Leipzig der 1. Elf im Freundschaftsspiel gegenüber. Falls B. f. L. Mannschaft mit voller Stärke antrete, wird es einen interessanten Kampf geben, zumal „Wacker“ Leipzig mit Verstärkung aus der Viga antritt.

Böllswirtschaftliches.

Die Arbeitslöhne der Hauptindustrieländer. Das soeben erschienene neunte Stück der Wiederaufbaubeate des „Handelsblatt“ behandelt hauptsächlich die Probleme des europäischen Arbeiterspolitik. Der Artikel über die deutsche Arbeitersbewegung ist von Dr. Breitkopf. Eines der wichtigsten Beiträge ist das vergleichende Studium der Arbeitslöhne von Direktor Hilton, dem Direktor des britischen Büros im Londoner Arbeitsamt. Er bespricht

die Arbeitslöhne in England, Deutschland, Frankreich, Belgien und Amerika. Das verarbeitete Material stammt aus dem Frühjahr dieses Jahres. Es geht daraus hervor, daß der Durchschnittslohn, also berechnet nach Kaufkraft des Landes, in Deutschland 54 Prozent, in Belgien 58 Prozent, in Frankreich 70 Prozent und in Amerika 154 Prozent des in England üblichen beträgt. Merkwürdig sind die Lohnverhältnisse in den verschiedenen Ländern für die unerlernten Arbeiter. Das sind die Bitter folgende: Deutschland 73 Prozent, Frankreich 69 Prozent, Belgien 60 Prozent und Amerika 76 Prozent des englischen Lohnes. Die unerlernten Arbeiter sind also in keinem Lande in so bevorzugter Lage wie in Deutschland.

Sächs.-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft. Dresden. Die am Sonnabend abgehaltene außerordentliche Hauptversammlung, in der acht Aktienärs 3048 Stimmen vertreten, genehmigte einstimmig die Verwaltung der Schiffswerft Laubegast an die Neue Deutsche-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft. Dresdner Vertrag beginnt am 1. Oktober 1922 und endet mit dem 31. Dezember 1947. Zur Begründung des Antrages berichtete der Vorstand, wie der „Dresden. Am.“ berichtet, aus der Schiffswerft Laubegast an die Neue Deutsche-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft ist jetzt für eine Rechnung gearbeitet habe. Um sie zu bringen, aufzugebauten, seien Millionen erforderlich, die von der Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft nicht getragen werden könnten. Die Werft habe bereits 4 Millionen Mark in die Werk gewendet, werde sie weiter ausbauen und habe einen Nachvertrag auf 30 Jahre gesichert. Ein bestimmter Geldbetrag des Nachvertrages sei nicht vereinbart worden. Die Gegenleistung sei gedacht, daß die Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft an der Werft derart beteiligt bleibt, daß sie von dem Brutto-Jahresgewinn einen bestimmten Teil erhält. Die Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft kann den Betrieb der verwalteten Werft jederzeit kontrollieren. Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, sich im Laufe der Zeit etwa ergebende wichtige Veränderungen des Nachvertrages vorzunehmen.

„Elbe“ Dampfschiffahrtsgesell.-Ges. in Hamburg. In der Magdeburger abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung, in der 1208 Aktien mit 793 Stimmen vertreten waren, machte der Aufsichtsratsvorsitzende Major a. D. Blaake (Aken) die Mitteilung, daß infolge des Ausfalls der Abstimmung in der außerordentlichen Generalversammlung vom 14. September, in der eine Betriebsgemeinschaft mit der Neuen Deutsche-Böhmisches Elbfahrtsgesellschaft abgelehnt worden war, sechs Aufsichtsratsmitglieder, die die Meinung vertreten, daß der Schluß nicht im Interesse der „Elbe“-Gesellschaft gelegen habe, sich gegruungen haben, ihr Anteil niederräumen.

Erhöhung der Stickstoffpreise. Die mit Wirkung ab 1. November beschlossene Erhöhung der Kohlenpreise hat eine entsprechende Erhöhung der Stickstoffpreise im Gefolge. Die neuen Preise für Stickstoffdünger betragen für alle Abladungen vom 1. November ab per kg Stickstoff: im schwefelsauren Ammoniak nicht gedarrt und nicht gemahlen 477,60 M., gedarrt und gemahlen 489,— M., im salzsauren Ammoniak 477,60 M., in Natriumammoniak 576,10 M. Daneben wird der Kaligehalt mit den für Kali in Chloralkali für die jeweilige Abladung geltenden Preisen in Rechnung gestellt: Tetraethylengol 320,— M., Motorenbenzol 354,— M., Lösungsmittel II 272,— M., Schwerbenzol 180,— M. für 1 kg ab Hauptverkaufsstelle.

Die österreichische Goldbarität für die Periode vom 30. Oktober bis 5. November 1922 ist mit 15050 Kronen festgesetzt worden.

Markberichte.

Großenhainer Marktpreise vom 28. Oktober. Die Preise stellen sich für das Pfund wie folgt: Keppe 5 bis 13 M., Hollunderbeeren 5–8 M., Birnen 5–11 M., Butter, Stück 280 M., Rotbarsch o. R. 130 M., Weißfische 8000 (Sommergerste) 9000–9200, wenig verändert; Hafer, mährlicher 9200–9100, matter; Mais (ohne Kornenziangabe) 100 Berlin 8200–8300, frei Hamburg 8300, etwas matter; Weizenmehl 25 400–27 500, unverändert; Roggengemü 22 500–27 700, unverändert; Weizenkleie 4700–4800, matter; Roggenkleie 4700–4800; faum beobachtet; Hafer 12 000–14 000, behauptet; Weizentiererdien 14 000–16 000; kleine Speiserüben 12 000–14 000; Getreide 10 000–11 000; Ackerbohnen 9000–10 000; Bohnen 13 000–15 000; blaue Lupinen 6500–7000; gelbe Lupinen 8500–9500; Serradella 20 000–27 000; Raps 5500–5800; Trockenlinsen 8100–8200.

Ostholz. Butter, Stück 260 M. — Schweinemarkt am 28. Oktober 1922: Auftrieb 57 Stück Ferkel. Preis à Paar 4500 bis

Hotel Stern. Morgen Dienstag abend 6 Uhr Konzert u. Ball.

Orpheuskapelle,
Winzerquartett,
Orpheuskapelle.

Kammerlichtspiele

Hauptstraße

Ab morgen Dienstag der langersehnte
Großfilm der Terra:

Jingel-Jangel.

Ein Blick hinter die Kulissen eines Londoner Vorstadt-Varietés. Der Londoner Strand und musikale Gasten des Weltmarktes bilden den Hintergrund zu dieser großen Spielfunktion.

Verner: Wie man Millionär wird.

Ein Lustspiel nach amerikanischem Muster in zwei tollen Akten.

Täglich Anfang 7 und 9 Uhr.

Ab Freitag die Sensation der Saison 1922/23, der Welt größter Raubtier- und Uewaldsklipp:

Die Rätsel Afrikas

ein Drama aus dem dunklen Erdteil in fünf Teilen (30 Akten). Raubtiere in freier Wildbahn. — In der Hauptrolle Max Wallau, die Frau ohne Nerven, bekannt aus den Filmen "Caro Ah" und "Der rote Handschuh". Um recht regen Besuch bittet

der Besitzer A. Marek.

Gute keine Vorstellung! —

Gasthof Pausitz.

Morgen, zum Reformationsfest, ab 5 Uhr
öffentliche Tanzmusik.
Hierzu lädt ein E. Gastendorf.

Gasthof Gröba.

Dienstag, den 31. Oktober
öffentl. Ballmusik.
Hierzu lädt ganz ergebenst ein Paul Große.

„Admiral“ Bobersen.

Zum Reformationsfest von 5 Uhr an
große öffentl. Ballmusik.

Waldschlößchen Röderau

Reformationsfest, 31. Oktober
5 Uhr nachmittags

Wandolinenkonzert

der 1. Mandolinisten- u. Gitaristin- Vereinigung Niesa-Gröba.
Um gütigen Zuspruch bitten
A. Denisch, die Vereinigung.
Saal gut geheizt.

Gasthof Grödel.

Zum Reformationsfest von 6 Uhr an
öffentl. Ballmusik.

Sportplatz Maxstraße.

Morgen Dienstag 3 Uhr nachm.
Sp.-C. Wacker-Leipzig, Liga-Res.
gegen V. I. L. I.

Erich Ufert und Frau

Friedel geb. Goldammer
Döbeln — Vermählte — Niesa
30. Oktober 1922.

Karl Koernert

Hildegard Koernert geb. Ranke
Vermählte

Niesa, 30. Oktober 1922.

Sonntag früh 7,8 Uhr verschied nach langjährigem Leidens unsere innig geliebte Tochter und Schwester

Jungfrau Elsa Schöne
im Alter von 21 Jahren. Dies zeige tief-
bedrückt an die trauernden Eltern u. Geschw.
Familie Hermann Schöne.
Röderau, 29. Oktober 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch nach-
mittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sonntag früh 7,8 Uhr verschied nach langjährigem Leidens unsere innig geliebte Tochter und Schwester

Jungfrau Elsa Schöne
im Alter von 21 Jahren. Dies zeige tief-
bedrückt an die trauernden Eltern u. Geschw.
Familie Hermann Schöne.
Röderau, 29. Oktober 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch nach-
mittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zentral- Lichtspiel-Theater Gröba.

Vereinsnachrichten

Allgem. Turnb. Niesa. Mittwoch Versammlung.
Niesaer Sportverein e. V. Abmarsch zur Schnell-
jagd sämtlicher Jugendmitglieder schon 7,1 Uhr
ab Kirche. Turnstube, Sportstätten. — Mitt-
woch 8 Uhr Vorstandssitzung Schlachthof.
V. S. S. Morgen 11 Uhr Gedenkfeier an der
Oberrealschule. Petitionierung Ehrenlache.
Gastwirtsvierein Niesa und Ums. Mittwoch, den
1. Nov., nachm. 7,5 Uhr Monatsversammlung
beim Koll. Hermann Otto, Hotel Stern. Zahl-
reichen Besuch erwünscht.
Schützengeellschaft. Mittwoch, 1. Nov. 8 Uhr Ver-
sammlung im Vereinslokal. 7 Uhr Offiziers-
und Direktoriunskunst im "Goldenen Löwen".
Junggesellenverein "Immergrün". Nächsten Mitt-
woch abends 8 Uhr Monatsversammlung.

Gewerbeverein.
Dienstag, 7. November er. abends
punkt 7,8 Uhr im Hotel Höpfner

Familienabend

bestehend in Aufführung einer Operette und Ball.
Hierzu werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen ergebnis eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten. Gäste dürfen nur durch Karte eingeführt werden. Gastarten sind beim Vorstand zu entnehmen.

Der Gesamtvorstand.

Schießclub „Gut Ziel“ Mautz.
Dienstag, den 31. Oktober

Stiftungsfest
im Gasthof Mautz. Mitglieder, Freunde und
Gönner werden herzlich eingeladen. Der Club.

Von Mittwoch, den 1. November ab kostet die
Buttermilch im Kleinverkauf:

ab Ladengeschäft 1. Wagen 62.— M. per Liter

ab Hof des Erzeugers 58.— .

Die Mager- und Buttermilch kostet:

ab Ladengeschäft 30.— M. per Liter.

Molkereigenossenschaft Niesa.

Rittergut Promnitz.

Die Milchproduzenten in Niesa.

2 gebr. Herrenfahrräder
desgl. ein neu emailliertes, zu verkaufen.

Kurt Winller, Fahrrad- und Maschinenhandlung

Deutsche Volkspartei, Niesa.

öffentl. Wahlversammlungen

Dienstag (Reformationsfest) 7,5 Uhr nachm.

in Zeithain-Pager. Kantine Steinert

Redner: Herr Lehrer Kühn-Dresden;

Donnerstag, 2. November, 8 Uhr abends

in Niesa, Wettiner Hof

Redner: Herr Thomas, Vorstandsmitglied

des Landesverbandes Pommern-Stettin.

Thema: "Die Bedeutung der Landtagswahlen."

Um rege Beteiligung von Stadt und Land

bittet der Vorstand.

Deutsche Volkspartei.

Mittwoch, 1. November, 7,5 Uhr abends

spricht im **Wettiner Hof** in

öffentlicher Versammlung

Reg. und Vorrat Dr. Hartwig-Dresden über

die Bedeutung der kommenden Landtagswahlen.

Um zahlreichem Besuch lädt ein

Ortsverein Niesa.

Kein Trinkzwang.

Gin teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute morgen 3 Uhr verschied nach langen schweren Leiden meine gute Gattin, unsere liebre Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Ernestine Emilie Strobel

geb. Beyer.

Dies zeigt hierdurch in tiekster Trauer an

Herr. Strobel, Lokomotivoberheizer

nebst Kindern, Enkeln und Verwandten.

Niesa, 30. 10. 1922.

Beerdigung findet Donnerstag nachm.

2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Heute unwiderruflich letzter Tag: "Das Mädchen aus der Fremde" 1. Teil.
Dienstag bis Donnerstag Fortsetzung des gr. Ufa-Film

Das Mädchen aus der Fremde 2. u. letzter Teil

"Slubbs, der Detektiv".

Dazu ein erstklassiges Lustspiel. Vorführungen: Dienstag ab 8 Uhr Jugend-
vorstellung, 7 und 9 Uhr. Eintrah 7,7 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bittet die Bellherin Anna Bach.

Voranzeige! Ab Freitag das erste gr. holländische Filmwerk "Hoffnung auf Segen".

Wettiner Hof.

Dienstag, den 31. Oktober — Reformations-Fest

Grosser öffentlicher Ball

Anfang 4 Uhr

Neue verstärkte Hauskapelle

Neueste Schläger — Fanfare-Märsche

Um recht regen Zuspruch bittet W. Franke.

Reformationsfest, 31. 10. 22
von nachm. 4 bis 12 Uhr

**großer öffentlicher
Ballbetrieb.**

Gitarre-Klavier
Streich- und Bläserorchester
Neueste Tanzschläger
Fanfare.

Tanzdiele.

Ergeb. lädt ein M. Höpfner,
Ellen Bolton tritt auf.

Hotel Höpfner

Das Preistrümpchen Eric und Ellen Bolton tritt auf.

Café Promenade.

Heute und folgende Tage, zum Winterfest

Künstler-Konzert.

für Monat Oktober

werden unter Vorbehalt der Genehmigung des
Stadttheaters voraussichtlich folgende Strompreise be-
rechnet werden:

Lichtstrom M. 56.— je Kilowattstunde

Kraftstrom 52.—

Elektrizitätswerk Riesa.

Gummijohlen

u. Abfälle, Marke "Volks-
freund", in Qualität, wie
der eingetroffen. W. Goethestraße 57, 1. L.

Bücklinge

täglich frisch
empfiehlt nur frischenweise

H. Gruhle

Bismarckstr. 35a
Telefon 652.

3wiebeln

pa. gefunde Winterware,
empfiehlt nur zentralerweise

H. Gruhle.

Ia Winteräpfel

alle Sorten, verkauft im
ganzen und einzeln

Nickritz 27.

Winteräpfel

alle Sorten, verf. zentraler-
und pfundweise (Bieder-
verkäufer Sonderpreis)

Niesa, Rundteil 2a.

Wittwoch früh

ff. Seefische.

Crust Schäfer Markt.

Morgen

Seefische

Clemens Bürger.

Gasthof Stern, Zeithain.

Morgen, Reformationsfest

öffentliche Tanzmusik.

Gasthof Moritz.

Morgen, Reformationsfest

öffentliche Ballmusik.

Es lädt freundlich ein

Hugo Arnold.

Sonntag früh entschließt
nach längrem Leiden unser

lieber Bruder, Schwager
und Onkel, der

Gildbauer

präsident-Münche auf Deutschland. Darauf übernahm Oberbürgermeister Kassebaum das Denkmal in die Obhut der Stadt.

Kein Fehlbetrag der Reichsbahndirektion

im ersten Rechnungshalbjahr 1922 (März bis September einschließlich).

Die Einnahmen des ordentlichen Haushalts betragen:

	in Millionen Mark
a) aus dem Personen- und Gepäckverkehr	10550
b) aus dem Güterverkehr	7874
c) aus sonstigen Quellen	2978
im ganzen	92287
a) für die Hauptverwaltung (Ministerium) auf	74
b) für die Betriebsverwaltung auf	89900
c) für sonstige Zwecke auf	6
d) für den Schuldendienst auf	2200
im ganzen	92180

Der Abschluss zeigt, daß trotz der unaufhaltbar fortwährenden Wiederverteilung und der hierdurch bedingten gewaltigen Versteigerung aller Kosten die Ausgaben des ordentlichen Haushalts durch die Einnahmen voll gedeckt werden. Wenn gleichwohl nach der Übersicht über die Finanzierung der Reichsbahn die Geldabhebungen der Reichsbahn bei der Reichsbankfazilität ihre Ablieferungen dahin bis Ende September wesentlich übersteigen, so erklärt sich dies insbesondere durch die Bedürfnisse (Ausgaben) des außerordentlichen Haushalts sowie durch den Geldbedarf für die Vorauszahlung des Bierzelbargehalts Oktober-Dezember an die Beamten. Ein Buchdruck aus allgemeinen Rechtmäßigkeiten zu den Kosten des ordentlichen Haushalts der Reichsbahndirektion war im ersten Halbjahr 1922 nicht erforderlich.

Die Untersuchung des Zusammenbruchs.

Aus Berlin wird gemeldet: Der vierte Untersuchungsausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, vorstehender Geh. Rat Dr. Rahl, der die Gründe des Zusammenbruchs von 1918 zu prüfen hat, hat soeben drei

Am morgigen Dienstag

fann des Reformationsfestes wegen kein Nieser Tageblatt erscheinen. Die nächste Ausgabe kommt Mittwoch abend heraus. — Alle Ankündigungen finden durch das Nieser Tageblatt deutlich schriftliche und breite Verbreitung. — Anzeigen werden jederzeit in der Geschäftsstelle Goerkestraße 59 von 7 bis 8 Uhr am entgegengenommen. Stellplätze zur Abfassung von Anzeigen werden kostenlos erstellt.

Weißbücher herausgegeben. Die Weißbücher behandeln die Entwicklung, Durchführung und den Zusammenbruch der Offensive von 1918. Das erste Heft enthält ein Gutachten des Sachverständigen des Ausschusses, Oberstleutnant a. D. Schwertfeger, über die Frage der politisch-militärischen Verantwortlichkeit, und zwar den ersten Teil bis zum Beginn der Offensive im März 1918. Das zweite Weißbuch enthält ein Gutachten des Generals der Infanterie a. D. von Kühl über die militärische Grundlage der deutschen Offensive im Jahre 1918. Das dritte Weißbuch enthält ein Gutachten des Geheimrats Prof. Hans Delbrück. Es war zunächst als Komrat zu den beiden obengenannten Gutachten gedacht, steht aber kossackisch und zeitlich über den Inhalt dieser Gutachten hinaus, sodass die beiden übrigen Sachverständigen sich dazu noch äußern werden. Diese Weißbücher enthalten lediglich Gutachten, der Ausschuss hat zu den Fragen noch nicht Stellung genommen.

Eine Kundgebung für den Wohnungsbau.

Unter der Parole „Mietet den Wohnungsbau“ fand am Sonnabend in Magdeburg eine vom Deutschen Verein für Wohnungsbau veranstaltete große Kundgebung aller am Wohnungsbau interessierten Kreise statt. Eröffneten waren u. a. Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsministeriums für Volkswohlfahrt, ferner Regierungs-

vertreter aus Mecklenburg, Hamburg und Pommern, während andere Regierungen und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Erklärungen geleistet hatten. Der bekannte Architekt Dr. Ing. Schmidt (Eilen) übertrug das Ehrenwort des Wohnungsbauverbands. Abgeschlossen von einer feierlichen Sitzung wurde der Wohnungsbauabschluß für das wichtigste Mittel, den Wohnungsbau wieder zu beleben. Die Großindustrie muss mehr als bisher angelebt werden, Wohnungen für ihre Beamten und Arbeiter zu bauen. Außerdem soll seine Forderungen in folgende Zeitläufe zusammen: 1. Es müssen erhöhte, gleichmäßig sichtbare Geldmittel beschafft werden. 2. Von einer Zwangswirtschaft ist abzusehen. 3. Der Umfang des Bauprogramms muss so gewählt werden, daß die Baugelder stetig fließen und der Bauhoffmarkt nicht überspannt wird. 4. Die automatische Durchführung des Arbeitstags im Baugewerbe ist zu befehligen. Diese Forderungen wurden von der Versammlung angenommen. Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums erklärte, die Regierung sei an der Errichtung der Wohnungsbauabschluß eingetreten. Eine von der Versammlung angenommene Entschließung fügte die einzelnen Vorschläge noch einmal in Forderungen zusammen.

Von der Internationalen Arbeitskonferenz.

Der Ausschuss für die Arbeitslosenfrage beriet am Sonnabend über eine neue Fassung der Punkte 5 und 6 des Schlusfolgerungen des Sonderberichtes über das Arbeitslosenproblem. Der französische Vertreter Lazard zog seinen ursprünglichen Änderungsantrag zu Punkt 6 zurück, um ihn durch eine fürwärtige Fassung zu ersetzen, und zwar in ganz allgemeiner Form, die das Arbeitsamt aussöhnt, bei dem wirtschaftlichen und finanziellen Anlagen des Völkerbundes das einschlägige Material über die Wirkungen einzubringen, welche die Deutsc. Finanz- und Handelspolitik der einzelnen Länder auf die Arbeitsmigrazione ausübt. Der Sonderbericht über die Arbeitslosenfrage ist heute vom Arbeitsamt in deutscher Sprache veröffentlicht worden. Eine Veröffentlichung des Sonderberichtes über den Arbeitstag in deutscher Sprache steht ebenfalls bevor.

Weiche mit
Henko
die Wäsche ein!

Gold. Ketten m. Eisen-
hängen. v. Bahnhof
bis Welt. Hol. verlor. Ges.
Bel. bitte abzugeb. Kon-
sumverein, Gothastr. 82.

Röiss-Pas
mit Bild, auf Rudolf Theis
lautend, verloren. Gegen
Belohnung abzugeb. Bis-
markstr. 57. (Lehmann.)

1 leer. tr. Raum
z. Einzelnen neuen Möbel
gegen gute Bezahlung zu
mieten gesucht.
Offer unter M 9 9607
an das Tageblatt Niela.

Junges Hausmädchen
oder Aufzehrung gesucht.
Konditorei Möbius.

Sucht sofort oder später:
Saub. Mädchen
zum Kaffeekochen usw.,
ein Mädchen
für Küche und Haushalt.
Wettiner Hof, Niela.

Wer gibt jung. Mädchen
in den Abendstunden
Unterricht in Schreib-
masch. u. Stenographie?
Gefällige Angebote unter
K 9 9616 an Tageblatt Niela.

Kirchennachrichten.

Reformationstag 1922.

Niela. Trinitatiskirche: 9 Uhr Predigt (Röm. 1, 16) u. A. (Ginselbach, Friedrich). Kollekte! Nach der Pr. Einweihung des Herrn Organisten Schönebaum. Motette v. C. F. Richter. Toccata (B-Dur) über B-A-C-H v. J. S. Bach. 8 Uhr Pr. Vortr. u. d. Missionsnothilfe (Pf. Kirche). Nördereau. 19 Abendmahlseifer. 9 Feiertagsabend, Soliengang. Mittwoch Jungfrauenverein, Dienstag Frauenverein (Vorlesung), Freitag schriftl. Elternvereinigung. Zeithain. Vorm. 19 Festgottesdienst, Kollekte (Herr stud. theol. Thiele aus Leipzig). Im Winterhalbjahr werden die Gottesdienste gefeiert.

Auskunft vormittags
geflucht Bahnhofstr. 1, 2.

Mehrere Kleinrentner
und Rentnerinnen suchen
Arbeitsmöglichkeit gegen
mäßige Ansprüche durch
Rentnerverein,
Wettinerstraße 35, 2.

Monatslöhnerin
15-18 Jahr. zu Miete
geflucht. Kleinkinder, Babys.

Arbeitsfrauen
stellt ein

Gärtnerin Storl.

Zu verkaufen

neues dflb. Hochstuhl.

1. V. h. schw. Schuhe, Gr. 37.

Zu erft. im Tagebl. Niela.

Gut. dflb. Bettl. Nüden-

stühle, Nordmädelstil, gr.

z. verl. Z. erft. i. Tabl. Stie.

Gebr. Herrnrad

mit vierfacher doppelter

Ueberdeckung und

ein Diamantrad

sagt neu. zu verkaufen.

Winkler, Fabrik-Obd.

Hauptstr. 78, 1.

Flinstein
Sackfuß

Schlacke
fann unentgeltlich abge-
fahren werden.

Hobelbank
zu kaufen geflucht.

Zu erft. im Tagebl. Niela.

Pumpfahle
zu. Sicht, Bismarckstr. 28.

An Stelle von Pinoleum
auf alte ausgelassene Di-
lung zu verlegen habe noch

Parkettfußböden
in verschiedenen Stärken
und Holzarten abzugeben.

Döbelner Parkettfabrik
Julius Gröhler,
Döbeln, um Bahnhof.

Telephon 275.

Bommersche
Santkartoffeln

Parmalatia

Théodora

Rohe Rosen

eingetroffen bei

G. Schuster

Bahnhof Wülknitz

Fernspr. Nr. 20 Gröbli.

Kopfungenießer
mit **Perfum**

Millibelle
erhältlich bei Reichs-Apoth. Hugo Banholz, Schulstr. 1

Gesichts-
Ausschlag

Wasser, Balsam, verhindern mit jedem

Haar, wenn man den Saum

von Zuckers Patent-Medizin-
Seife abzieht und mit Zuckers-

Creme nachstreicht. Großartige
Wirkung, von Tausenden bestätigt.

In allen Apotheken, Drogerien, Par-

fümerien u. Fleigergeschäften erhältlich.

Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Erwin Aug. König.

Sie befinden sich augenscheinlich in einem Klischee, die Sie in ihm lassen, werden Sie später bezeugen —

„Genug, Herr Doktor!“ unterbrach Kurt ihn ernst mit einer abwehrenden Handbewegung. „Sie haben meinen Entschluß gehört, nichts soll mich hindern, ihn auszuführen! Ohne meine Braut lebe ich nicht in das Haus meines Vaters zurück, er hat mich daraus verbannt —“

„Tena ist noch nicht Ihre Braut!“ warf der alte Herr wieder ein.

„Sie wird es werden!“

„Wollen Sie hinter meinem Rücken —“

„Nein, das wäre unehrenhaft und undankbar gehandelt.

Ich bin überzeugt, Sie werden unserem Glück nicht entgegen treten, Sie mit Ihrem edlen Herzen können es nicht.

Sie werden mit uns über die Zukunft beraten, so treu und aufrichtig, wie Sie bisher nur zur Seite gestanden haben.“

„In dieser Bewegung hatte Kurt die Hände des Doktors ergriffen, der verwirkt und nicht minder bewegt das Antlitz abwandte, um dem siegenden Blick nicht zu begegnen, denn er nicht widerstehen konnte.

„Wir wollen beide darüber nachdenken,“ sagte er nach einer langen Pause mit geprägter Stimme, „wären Sie nicht der Majoratsherr von Lindenwalde, so —“

„Noch bin ich es nicht!“

„Sie wissen, was ich sagen will, Sie wissen auch, wie sehr meine Bedenken begründet sind. Versprechen Sie mir, die Antwort Ihres Vaters abzuwarten und irgendwann Ihr Geheimnis wählen zu wollen. Dass ich mich darauf verlassen?“

„Und wenn die Antwort ablehnend lautet?“

„Dann wollen wir weiter beraten,“ erwiderte der Doktor, sich erhebend.

„Gut, es sei! Über glauben Sie nicht, mich von der Notwendigkeit des Aufzugs aus überzeugen zu können, es wird Ihnen

nie gelingen, mögen Ihre Gedanken scheinbar noch so trügt sein.“

„Sie müssen schwelen, denn ich habe Ihr Wort, das ist einstweilen die Haupfsache,“ sagte der Doktor, ihm noch einmal zuwinkend, dann ging er hinaus, und ohne seine Ungehörigen anzusehen, verließ er das Haus.

Die Entschlossenheit Kurts hatte ihn völlig verwirrt; was sollte er nun dem alten Freiherrn schreiben?

Sah es nicht aus, als ob er mit seinen Bemühungen um die Eheunterstützung Kurts ein gutes Geschäft habe machen wollen? Würde er nicht den fräulichen Vorwurf erwartet, er habe ihn nur deshalb in sein Haus aufgenommen, um seiner Tochter eine glänzende Partie zu sichern?

Indessen alle diese Sorgen änderten nichts an den Tatsachen. Er mußte die Beweise dem alten Freiherrn einschicken, alles weitere wollte er Kurt überlassen, und die Antwort aus Lindenwalde einstweilen gebüdig abwarten.

Zu diesem Entschluß war er endlich gekommen, als er die Wohnung Paula erreichte.

Er stieg die Treppe hinauf, oben an der Tür des Kammertors empfing ihn der Kammerdiener.

„Der Herr Baron ist vor einer Stunde gestorben,“ antwortete Jakob auf die Frage des alten Herrn mit leiser Stimme, und es ließ sich schwer entscheiden, ob die Trauer, die er zeigte, echt oder eingekehrt war.

„Ist die Nachricht von seinem Tode schon nach Lindenwalde abgegangen?“ fragte der Doktor.

„Ich habe telegraphisch hinduberichtet,“ erwiderte Jakob, der nun den alten Herrn mit mißtrauischem Blick betrachtete. „Wenn Sie vielleicht eine Forderung haben —“

„Das nicht, aber im Namen der freiherrlichen Familie möchte ich Sie für die Sicherheit des Nachlasses verantwortlich,“ unterbrach ihn der Doktor, dann stieg er die Treppe wieder hinunter.

Der Kammerdiener folgte ihm, er schien es für ratsam zu halten, sich das Vertrauen und die Gunst der Familie zu sichern.

„Ich bin ein ehrlicher Mann,“ beteuerte er, wenn der gnädige Herr noch lebte, würde er mit einem glänzenden Zeugnis ausspielen. Ich vertraue darauf, daß man auf meine neuen Dienste Rücksicht nehmen wird. Hätte ich das Duell

verhindern können, so würde ich es sicherlich getan haben, aber ich erhielt erst Kenntnis davon, als der Herr Baron schon schwer verwundet gebracht wurde.“ Sie hatten die Haustür erreicht, der Doktor wandte sich noch einmal um, sein Blick ruhte ernst und fest auf dem Kammerdiener.

„Sie haben nun Gelegenheit, Ihre Chancen zu beweisen,“ sagte er kurz abgedunkelt, dann ging er hinaus.

„Nun